



ZenPuls

Impuls der Glassman-Lassalle Zen-Linie

Weiter Himmel – blaues Meer

Wir gehen der warmen Jahreszeit entgegen, und schon bald ist wieder Sommer. Letzten Sommer bin ich einmal weit ins Meer hinaus geschwommen. Umgeben von unendlicher Weite ging es immer weiter hinaus in den Horizont, wo sich Himmel und Meer verbinden. Dabei hatte ich keinen Augenblick das Bedürfnis, zurück zu sehen. Da war nur Weite und dieser Weg nach vorne. Vielleicht ist es unserem Lehrerkollegen Erwin Egloff so ergangen, als er uns letztes Jahr verlassen hat. Denkt man ans Sterben, kommen einem leicht Gedanken an das, was man alles zurück lassen muss – an all das Liebgewonnene, die Menschen, die Heimat, die Welt. Es könnte aber auch ganz anders sein – ein glückliches Vorwärts, worin man nichts vermisst und einfach ins ununterschiedene «Himmelsmeer» geht. Niklaus Brantschen widmet Erwin Egloff hier einen Nachruf.

Universelles Zen

In der Zen-Meditation ist es nicht viel anders. Wir sitzen da und lassen die ganze Welt um uns herum verschwinden. Und wir vermissen nichts. Im Gegenteil: es eröffnet sich ein unendlich weiter Raum, der als das «Eigentliche» erscheint. Er besteht ganz unabhängig davon, wie sich die einzelnen Formen und Ereignisse der Welt gestalten. Die Buddhisten sprechen da vom «Absoluten». Demgegenüber bezeichnen sie die Erscheinungen der Welt als «relativ», denn alles was erscheint, muss wieder vergehen. Was dem gegenüber Bestand hat, ist unfassbar. Es mag das Göttliche genannt werden, oder die Leere; die Fülle oder das Unermessliche, und es gibt noch tausend andere Namen dafür. Und kein Name genügt, weil es nicht zu beschreiben ist. Dennoch ist dieses Eigentliche nicht getrennt von unserer Erscheinungswelt, nicht von uns

selbst. Leere und Form sind eins, heisst es im Herz-Sutra. Nicht von ungefähr wird es in allen Zen-Hallen rezitiert, nicht nur im Osten, sondern auch bei uns im Westen.

Stille bewegt

Die Einheit von Leere und Form ist auch eine solche von Stille und Bewegung. Geht man von der Stille aus, war schon immer reines Sein, und es gibt nichts zu gewinnen. Geht man von der Bewegung aus, spricht man von einem «Weg». So verhält es sich auch mit den Kursen im Lassalle-Haus: sie schöpfen aus der Stille und lassen die Stille bewegend wirken. Im Bereich des Zen gibt es diesbezüglich verschiedene Angebote: einerseits strenge Zen-Kurse (Sesshin und Zazenkaï), in denen stets geschwiegen wird, und andererseits Kurse, in denen Körper und Fragen des Geistes mit Meditation verbunden sind. Stets geht es aber um die Unermesslichkeit des Daseins. In den reinen Zen-Kursen lassen wir alles weg, damit das Formlose sichtbar werden kann, und in anderen Kursen hilft die Begegnung mit der Formenwelt zur Sicht aufs «Eigentliche». Sie sind herzlich eingeladen, an der für Sie passenden Form teilzuhaben.

Dieter Wartenweiler

Jürgen Lembke wird Zen-Lehrer

Am 21. November 2020 wird Jürgen Lembke von Niklaus Brantschen Rōshi zum Zen-Lehrer ernannt, dessen Schüler er seit 1992 ist.

«Er hat tiefe Einsicht gewonnen und ein hohes Mass an praktischer Vernunft erreicht», schreibt Niklaus Brantschen dazu, «seine emotionale und spirituelle Intelligenz stehen ausser Zweifel».

Ein einfaches Gesicht

Im Zendo des Lassalle-Hauses steht eine Buddha-Statue mit stillem einfachem Gesichtsausdruck. Ein Gesicht mit wachen Augen, gelassen und mit offenen Sinnen präsent. Wem diese Haltung fremd ist, kann Vorstellungen von jenseitiger Erhabenheit in diese Figur projizieren.

Den Neuen im Zen sind auch Verbeugungen, Handhaltung, Gehmeditation und andere Zen-Formen ungewohnt und erklärungsbedürftig.

Wer sich dieser Übung längere Zeit anvertraut, realisiert aber: Zen ist so einfach, dass es sich Erläuterungen entzieht. In der östlichen Tuschemalerei bringen wenige Pinselstriche zum Ausdruck, was Worte nicht übermitteln können.

So ist es, wenn wir uns je neu zur Meditation hinsetzen und alles lassen, was nicht essentiell ist. Das Essentielle ist da. Ohne besondere Anstrengung zeigt es sich auf unserem Antlitz, traurig, freudig, besorgt. Wir zeigen ein einfaches Gesicht. Manchmal ist es ein einfach unruhiges, dann wieder ein einfach glückliches Gesicht. Immer dieses gegenwärtige einfache Gesicht.

Jürgen Lembke



Wir freuen uns auf diesen Anlass, der um 14 Uhr im Forrenmattsaal stattfindet.

Im ZenPuls vom Herbst 2020 wird sich Jürgen Lembke näher vorstellen.